

Studium und Lehre im Wandel der Zeiten

Die fünfziger Jahre: Medizinstudent 1952-1958

Von Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen



Teil 13: Große Internisten als Vorbilder

>> Impressum

Autor:

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen
Pensionierter Physiologie-Professor der Universität Heidelberg,
Leiter des Heidelberger Ärzte-Orchesters,
Autor des Buches „Medizinische Physiologie“
(Ecomed, ISBN: 978-3609160528)

Herausgeber:

MEDI-LEARN
Bahnhofstraße 26b, 35037 Marburg/Lahn

Herstellung:

MEDI-LEARN Kiel
Olbrichtweg 11, 24145 Kiel
Tel: 0431/78025-0, Fax: 0431/78025-27
E-Mail: redaktion@medi-learn.de, www.medi-learn.de

Verlagsredaktion: Jens Plasger
Layout und Satz: Angelika Lehle und Kjell Wierig
Foto: Prof. Steinhausen

© 2008 MEDI-LEARN Verlag, Marburg

Das vorliegende Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten, insbesondere das Recht der Übersetzung, des Vortrags, der Reproduktion, der Vervielfältigung auf fotomechanischen oder anderen Wegen und Speicherung in elektronischen Medien. Ungeachtet der Sorgfalt, die auf die Erstellung von Texten und Abbildungen verwendet wurde, können weder Verlag noch Autor oder Herausgeber für mögliche Fehler und deren Folgen eine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung übernehmen.

>> TEIL 13: Große Internisten als Vorbilder

Zu dieser Zeit war mein Berufsziel Internist. Als beste Internisten wurden mir damals **Grosse-Brockhoff** und **Oberdisse** in Düsseldorf und Hans Erhard Bock in Marburg genannt. Im Sommer 1959 reiste ich mit meiner Frau nach Düsseldorf, wurde bereits vom Oberarzt von Grosse-Brockhoff abgewimmelt und auch bei Oberdisse hatte ich keinen Erfolg. Meine Doktorarbeit, auf die ich doch so stolz war, sowie mein sehr gutes Examen interessierten keinen. In Marburg ging es mir beim Oberarzt von dem großen Bock besser: Ich durfte ab September 1959 als Medizinalassistent in Marburg arbeiten, wobei ich den Assistenten Georg-Wilhelm Löhr und Wolfgang Gerok zugeteilt wurde. Für 4 Monate lebte ich wieder als möblierter Herr in Marburg, meine Frau kam nur einmal zu Besuch. **Löhr** und **Gerok** waren äußerst zuvorkommend und freundlich, wir machten sogar zusammen Musik (Gerok Geige). Der Chef Bock war sehr streng, gefürchtet, vom Typ mehr Sportsmann als Intellektueller (keineswegs mein Typ). Jeder Morgen begann mit einem Raport im großen Hörsaal, gefüllt mit weißen Kitteln von Oberärzten, Ärzten, Medizinalassistenten, Famuli - wirklich voll. Er ließ sich von allen Stationen das Aktuellste berichten und je nach Sympathie wurden immer wieder dieselben jungen Ärzte unsanft zur Rede gestellt und öffentlich blamiert.

Wenn mir auch immer wieder (fast lebenslang) meine schwachen englischen Schulkenntnisse das Leben erschwerten, hier hatte ich einmal Gelegenheit mit meinen schon damals selten gewordenen griechischen Schulkenntnissen zu glänzen. Bock fragte ins Publikum, was Koprophagie sei. Offenbar hatte ihm jemand einen Patienten mit diesem Symptom eingewiesen. Im Greifswalder Gymnasium 6 Jahre mit Griechisch gequält, war es für mich kein Problem, Bock zu antworten: Kot essen. Wie ein Weltwunder starrte er mich an: Woher wissen sie das? Ich zuckte nur hilflos mit den Achseln. Er kommentierte: "Wissenschaftliche Allgemeinbildung!" Von da ab behandelte er mich nicht mehr total wie Luft. Gerok und Löhr machten mir aber in dieser Zeit klar, dass man in der Inneren Medizin nur eine akademische Chance hätte, wenn man etwa 2 Jahre in einem theoretischen Fach gearbeitet hätte. Die Dr.-Arbeit allein zähle nicht genug. Sie selbst hatten beide bei dem Nobelpreisträger Butenandt in der Physiologischen Chemie gearbeitet, doch ich hatte keine Lust zur Biochemie, obwohl dieses Fach sicher als Basis für eine klinische Tätigkeit viel günstiger als die Physiologie ist. Man braucht als Chemiker doch selbst nicht so komplizierte Experimente zu machen wie in der Physiologie. Als Kliniker kann man die biochemischen Experimente an technisches Personal delegieren und selbst gewinnt man dadurch mehr Zeit für die Arbeit mit Patienten. Als Alternative entschloss ich mich, vor die Ausbildung zum Internisten 2 Jahre Physiologie einzuschieben.

Für die letzten 8 Monate der Medizinalassistentenzeit konnte das Fach frei gewählt werden, sodass ich die ersten 8 Monate Physiologie zur Erlangung der Approbation verwenden konnte. Jetzt war nur noch die Frage zu entscheiden, bei wem sollte ich eine zweijährige physiologische Ausbildung versuchen?

Kundenrezension zum Lehrbuch von Prof. Dr. Dr. Steinhausen (siehe Buchrückseite)
Quelle: www.Amazon.de (aus 2007)

„Ich bin begeistert von diesem Buch. Endlich mal ein Buch, das am Anfang die notwendigen Basics und Grundlagen verständlich erklärt. In diesem Buch findet man u.a. Rechenbeispiele mit nachvollziehbaren Erklärungen. In Büchern wie Schmidt/ Thews, Silbernag!... sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr- das ist mit diesem Werk anders. Es enthält geniale und gut durchdachte Regelkreisläufe, die beispielsweise Hormonwirkungen bildlich, und vor allem nachvollziehbar darstellen. Am Ende eines jeden Themas werden klinische Bezüge dargestellt, was sich im Wege der neuen AO- vor allem in der mündlichen Physikumsprüfung als vorteilhaft erweist. Das Buch hält sich an den aktuellen Gegenstandskatalog. Es kommt nichts zu kurz und die Graphiken sind an den richtigen Stellen plaziert um Geschriebene zu unterstreichen.

Mit „Medizinische Physiologie“ kann man die physiologischen Details sofort verstehen ohne großartig in Büchern zu suchen. Am Ende eines jeden Themas werden die wichtigsten Sachen zusammengefasst, was sich vor allem vor Prüfungen zur Rekapitulation als wahrer Segen erweist. Durch die „mittlere Größe“ wird man nicht überschüttet mit den kleinsten Details und braucht auch nicht zu fürchten- wie es meist bei Kurzlehrbüchern der Fall ist,- dass man zu wenig weiß. Für mich ist das das Physiologiebuch der Vorklinik!- und das sagt jemand der lange nach dem richtigen Physiologiebuch gesucht hat. Der Kauf des Buches hat sich gelohnt, was sich selbst in den Prüfungsergebnissen bemerkbar macht!“

Mein Medizinstudium 1952-1958

Teil 13: Große Internisten als Vorbilder

Wie lief das Medizinstudium eigentlich in den 50er-Jahren ab? Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen ist pensionierter Professor für Physiologie. Er ist zudem Leiter des Heidelberger Ärztorchesters und Buchautor. In „Studium und Lehre im Wandel - Das Medizinstudium“ berichtet er in 15 anschaulichen Episoden aus seiner Studienzeit. Im vorliegenden PDF geht es um das Thema: Große Internisten als Vorbilder.

Folgende lesenswerte, weitere Episode könnt ihr kostenlos in einem gesonderten Onlinebereich unter www.medi-learn.de/steinhausen downloaden:

- Das Musikstudium als Auftakt
- Die Anatomie
- Chemie
- Vorlesungen in der Physiologie
- Das klinische Studium
- Heirat und Staatsexamen
- Der Beginn des Medizinstudiums
- Buchgeschenk und Krankenpflegepraktikum
- Vorphysikum und Physiologisches Praktikum
- Physiologische Chemie (Biochemie)
- Meine Doktorarbeit
- Zeit als Medizinalassistent

Ein kurzes Lehrbuch, dessen wichtigstes Anliegen darin besteht, die Physiologie des Menschen verständlich zu machen. Nur was man verstanden hat, lässt sich auch erfolgreich für die Prüfung speichern. Unwesentliches wurde weggelassen. Trotzdem erfährt der Leser in vielen Fällen, wann, wie und warum man hinter die Geheimnisse der Physiologie gelangt ist, und welche Bedeutung der Physiologie auch für die Klinik zukommt. Seit seiner ersten Auflage 1986 ist der „Steinhausen“ von Vielen als „Geheimtip für das Physikum“ sehr erfolgreich genutzt worden. Die jetzige 5.Auflage ist im Konzept unverändert, jedoch von zahlreichen Fachkollegen aktualisiert.



Steinhausen, M.; Gulbins, E.
unter Mitarbeit von: Ch.Alzheimer, H.Ehmke, J.Fandrey, F.Holz, F.P.Kolb, W.Merz, U.Misgeld, P.Persson, G.Pfitzer, M.Piper, R.Rettig, K.Schlottmann und M.Wiemann
Medizinische Physiologie
Lehrbuch zum neuen Gegenstandskatalog und den aktuellen IMPP-Prüfungsfragen
comed, 5. Aufl. 2003, 560 S., Abb.
ISBN: 3-609-16052-7 Preis: 46,00 €